



---

## Fünf Jahre Raumkonzept Schweiz – Jubiläumsveranstaltung vom 14. Juni 2018

### Workshop «Strukturwandel»

#### Input

Der wirtschaftliche Strukturwandel und die demografische Entwicklung stellen städtische und ländliche Gebiete vor Herausforderungen. Zahlreiche Lösungsansätze benötigen entsprechende raumpolitische Rahmenbedingungen – oder haben raumrelevante Auswirkungen. Das Raumkonzept Schweiz befasste sich bisher nicht vertieft mit diesen Themen. Der Workshop geht der Frage nach, ob und wie sich dies ändern muss und bietet sich gleichzeitig als Austauschplattform für die Teilnehmenden an.

#### Workshopziele / Erkenntnisse zu

1. Treibende Kräfte – räumliche Folgen – Steuerungsmöglichkeiten (lokal, regional, ganze Schweiz)
2. Stadt – Land: Gemeinsamkeiten und Unterschiede
3. Gemeinsames Engagement der drei Staatsebenen

#### Diskussion in zwei Gruppen («Stadt» und «Land») zu den Fragen

1. Welches sind die **treibenden Kräfte** hinter diesen wirtschaftlichen Veränderungen?
2. Welche **Potentiale**, Möglichkeiten und **Risiken** entstehen durch die im Input beschriebenen **(Folge-) Veränderungen**?
3. Wie können diese **Entwicklungen gesteuert / beeinflusst** werden?

#### Ergebnisse der Diskussion

##### 1. Gruppe Stadt

###### Treibende Kräfte

- Wandel/Rückgang der Industrie zeigt sich als Rückgang der Gewerbebetriebe und in einem Aufschwung der digitalen Wirtschaft.
- Die Digitalisierung führt zu einer Entkoppelung von Produktion und Distribution.
- Wertschöpfungsintensive Branchen vs. Arbeitsplatzintensive Lösungen
- Globalisierung kann ein Treiber in beide Richtungen sein, d.h. sie kann zu Zu- oder Abnahme von Arbeitsplätzen führen.
- Innovatives Herangehen an neue Lösungen ist gefordert.
- Die Wertschöpfung wird als Treiber des Strukturwandels gesehen.
- Es gilt, die Diversifizierung zu stärken und damit zu versuchen, den Strukturwandel aktiv voranzutreiben.
- Die Kreativwirtschaft fordert kreative und bezahlbare Räume.
- Zu- und Abwanderungen sind Treiber.
- Steuern: unterschiedliche Ausgangslage je nach Kanton; mangelhaftes Instrumentarium, um auf regionale Unterschiede einzugehen (SV 17)

## Potenziale

- Förderung der Kreativwirtschaft und der KMU
- Die Städte haben auf die Schweiz bezogen zwar eine hohe Wettbewerbsfähigkeit, doch ist dies nicht global übertragbar.
- Die Verdichtung in den Städten ist richtig, aber sie kostet!
- Akzeptanzproblem: Ein stagnierendes Wachstum wird negativ beurteilt. Kann die Raumplanung dazu einen Beitrag leisten?
- Die Unterschiede Stadt-Land sind in erster Linie quantitativ, jedoch gar nicht immer auch qualitativ.
- Der Strukturwandel bietet auch die Chance, die Stadt umzugestalten.

## Steuerungsmöglichkeiten

- Regionalpolitik: Die NRP ist nicht urban; es braucht eine Regionalpolitik für urbane Räume.
- Eidg. und kantonale Steuerpolitik
- Die grösseren Städte möchten über einen grösseren Handlungsspielraum verfügen als unter den aktuellen kantonalen Vorgaben möglich.

## 2. Gruppe Land

### Treibende Kräfte

- Bildung: Sie zentriert sich in den städtischen Räumen → Auszubildende nehmen dort Wohnsitz und bleiben nach Abschluss der Ausbildung oft dort
- «soziale und kulturelle Infrastruktur» fehlt im ländlichen Raum
- Verkehrsinfrastruktur: zu wenig Verbindungen (Arbeitsweg, Freizeit)
- «Umfeld» für Unternehmungen fehlt (Netzwerk, Kunden, Konkurrenz etc.)
- Clusterbildung ist in den Städten einfacher – «da, wo bereits etwas vorhanden ist»

### Potenziale

- Chance Digitalisierung (Arbeitsort-Unabhängigkeit)?
- Zwei Wohnsitze (lange Arbeitswege) – Homesharing?
- Kräfte vor Ort, bzw. Schwächen als Chancen nutzen; z.B. gemeindeübergreifend (alte Menschen brauchen Pflegekräfte – diese bringen evtl. junge Familien)
- Wertschöpfung vor Ort

### Steuerungsmöglichkeiten

- Ganzheitlich, themenübergreifend vorgehen; z.B. Konzentration vs. Regionalisierung: Was kostet wieviel? Was ist uns wieviel wert? (auch ideelle Werte, z.B. lebendige Ortschaften – Tourismus)
- Spielraum geben, um auch einmal etwas wachsen zu lassen (NRP, Gesetze, Projekte)
- Netzwerk ermöglichen (Erfahrungsaustausch zwischen Gemeinden des ländlichen Raums)

## Fazit und Kernaussagen zu Steuerungs-/Beeinflussungsmöglichkeiten (Plenum)

- Statt zu steuern, sollen Räume geschaffen werden.
  - Metropolitanräume sind als Wirtschaftsmotoren zu stärken.
  - Regionale Zentren sind zu stärken.
  - Generelle sind Räume als Zusammenarbeitsräume stärken.
  - Vernetzung ermöglichen um voneinander zu lernen (Gemeinden/Regionen mit ähnlichen Herausforderungen)
  - Strategien hinterfragen – innovativ sein.
  - Zusammenhaltsfrage klären (Was hält uns, die Schweiz zusammen?)
  - Szenarien erarbeiten – Entscheidungsgrundlage und Kommunikationsinstrument für die weitere schweizweite Raumentwicklung.
- Konzentration/Zentralisierung (Beispiel Frankreich) vs. Regionalisierung (Auswirkungen auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft, Kosten etc.)